

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aufruf zur Rettung des Bibelwandbilderwerkes

Jahrelang hat sich eine Kommission des Katholischen Lehrervereins bemüht, Wandbilder für den Bibelunterricht herauszugeben. Schließlich ist es vor zwei Jahren gelungen, eine Zusammenarbeit mit der protestantischen Kommission für biblische Wandbilder zu erreichen. Diese wichtigen Hilfsmittel für den biblischen Unterricht werden im gleichen Verlag und zu gleichem Preis wie das Schweiz. Schulwand-Bilderwerk herausgegeben. Die hochwürdigsten Bischöfe haben diese Zusammenarbeit sehr begrüßt und empfohlen. Die Herausgabe der Bilder wurde in der Schweizerischen Kirchenzeitung und in der «Schweizer Schule» besprochen, und wir hofften alle, daß nun von katholischer Seite eine rege Nachfrage einsetzen werde, zumal unsere ersten beiden Bilder, «Der barmherzige Samariter» von Rembrandt und «Die Flucht nach Ägypten» von Giotto, eine gute Aufnahme auch auf protestantischer Seite erfahren durften.

Der Verlag Ernst Ingold, Herzogenbuchsee, der diese Bilder herausgibt, macht uns aber darauf aufmerksam, daß der Absatz schwach sei und er sich frage, ob das Risiko noch weiter tragbar sei. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn alle diese Bemühungen, die auf Jahre zurückgehen, schließlich an mangelndem Interesse von unserer Seite scheitern sollten. Vielleicht sind es aber auch nur Kleinigkeiten, Vergeßlichkeiten bei der Budgetberatung, Unachtsamkeit im Aufbewahren von Offerten, Unklarheit, wer eigentlich bei der Anschaffung zuständig sei usw. Damit dieses Werk nicht wieder untergehe, müssen wir sofort handeln. Bedenken Sie, daß die zwei Bilder jährlich zusammen nur 12 Franken kosten. So werden Sie sicher zugeben, daß auch finanziell schwache Gemeinden an einer Sofortaktion sich beteiligen können.

Unser dritter Vorschlag, das Bild «Abendmahl» von Dierk Bouts, hat bereits die Zustimmung des evangelischen

Teils der Kommission gefunden. Die entsprechenden Vorarbeiten sind im Gange, und es wäre schade, wenn dieses hervorragende Werk des flämischen Meisters nicht den Eingang in unsere Schulzimmer und die Häuser finden dürfte. Dabei genügt vielleicht ein Telefon, die Bestellung wäre in Ordnung. Geschieht das nicht, so kann es sein, daß der Verlag in nächster Zeit auf die Herausgabe solcher Bilder verzichten muß.

Gewiß sind Sie mit uns überzeugt, daß wir alles tun müssen, um den Religionsunterricht zu heben und ihn auch methodisch ebenbürtig an die Seite der andern Schulfächer zu stellen. Darum helfen Sie uns dieses Werk zu sichern!

Katholische Kommission für das Bibelwandbilderwerk

Präsident: Karl Dudle, Seminarlehrer, Rorschacherberg

Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug

Musik- und Theater-Jugendkulturwochen

11. *Deutsche Sing- und Spielwoche Ansbach* zur Zeit der 14. Bachwoche Ansbach vom 22. bis 29. Juli 1964.

12. *Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche Salzburg* mit Festspieltreffen vom 15. bis 22. August 1964 im Shakespeare-, Gluck- und Richard-Strauß-Jahr.

Musisch literarische Freizeiten mit Festspielbesuch für kleinere Gruppen vom 23. bis 30. Juli, 31. Juli bis 7. August, 8. bis 15. und 23. bis 30. August 1964 in Salzburg.

Programmanforderung und Anmeldung möchten frühzeitig gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e.V., Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46a. Tel. 66 21 04.

Musisches Tun auf der Mittelstufe

8. Arbeitstagung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Zusammen-

arbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM), der Zürcher kantonalen Mittelstufenkonferenz und dem Musikhaus Pelikan, Zürich.

Samstag, den 27. Juni 1964 im «Volks-haus» (Theatersaal), Zürich, Stauffacherstraße/Helvetiaplatz (ab Hauptbahnhof Tram 3, 14, Haltestelle Stauffacher verlangen).

Programm

- 9.00 Eröffnung einer Ausstellung von einschlägiger Literatur und Instrumenten durch die Firma Pelikan Musikhaus, Zürich, im Foyer des Theatersaales.
- 9.45 Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten der IMK, Eduard Bachmann, Zug.
Referat von Willi Gremlich, Methodiklehrer, Zürich, «Wege zum Lied».
- 10.30 Lektion von Willy Renggli, Übungslehrer, Zürich, «Singen mit einer 6. Klasse».
Lektion von Luise Linder, Übungslehrerin, Zürich, «Sprache mit einer 5. Klasse».
Mittagspause.
- 14.15 Lektion von Fred Friedländer, Übungslehrer, Zürich, Turnen: Bewegungsgestaltung (mit einer 5./6. Klasse) mit kurzer Einführung durch Hans Futter, Vizedirektor am Oberseminar Zürich.
Referat und Singen mit den Tagungsteilnehmern Willi Gohl, Winterthur: «Handwerkliche Grundlagen für unsere Singstunden, Praktische Hinweise zu den Stoffgebieten wie Liedwahl, rhythmische Erziehung und Gehörschulung».
- 16.30 Schluß der Tagung.

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder der IMK Fr 5.-; Mitglieder der IMK Fr. 2.-; Halbtageskarte Fr. 3.-.

Damit die Tagung pünktlich beginnen kann, bitten wir um Einzahlung des Unkostenbeitrages bis 19. Juni. Wir stellen die Eintrittskarte per Post zu, damit die Tageskasse entlastet wird.

Einzahlung auf Postcheckkonto VII 17645 Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Zug.

Ein Tag der Jugend an der Expo 64 5. Juli 1964

Durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände wurde vor einigen Monaten in Lausanne eine Arbeitsgruppe gebildet, die von Hugues de Rham, dem Bundesfeldmeister der schweizerischen Pfadfinder, präsidiert wird. Diese Gruppe wurde mit der Aufgabe betraut, die Jugendtage vom 4. und 5. Juli in Lausanne vorzubereiten. Die Vorbereitungen sind bereits soweit fortgeschritten, daß ein erster knapper Überblick über das Programm des Schweizerischen Jugendtags vom 4./5. Juli gegeben werden kann:

Am Samstag, 4. Juli, ab 17 Uhr, wird ein *Kongreß* rund 300 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren vereinigen, darunter 150 Delegierte der Mitgliederverbände der SAJV sowie 150 Gäste, die durch Schulen, Gymnasien, Berufsklassen usw. delegiert werden.

Das Kongreßthema lautet: «Unsere Verpflichtung für morgen» (*S'engager pour demain*).

Dieses Thema soll in kleineren Diskussionsgruppen von vier verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet und durch die folgenden Herren geleitet werden:

«Du in der Gemeinschaft». Nationalrat O. Reverdin, Direktor des Journal de Genève und Professor an der Universität Genf.

«Arbeit und Beruf». Nationalrat und Stadtpräsident André Sandoz von La Chaux-de-Fonds.

«Heim und Familie». Luzerner Großrat Walter Ackermann, Präsident der Pro Familia.

«Kultur und Freizeit». Nationalrat P. Dürrenmatt, Chefredaktor der Basler Nachrichten.

Am Sonntag, 5. Juli, werden die Jugendlichen aus allen Landesteilen zum Tag der Jugend erwartet, der um 10 Uhr mit einem gemeinsamen Akt im Stadion der Expo beginnt.

Eine kurze Besinnung, Bekanntgabe von Beschlüssen und Empfehlungen des Jugendkongresses, eine Ansprache und ein szenisches Spiel bilden das Gerippe dieses gemeinsamen Teils. Durch den Besuch von Messe oder Gottesdienst werden die Teilnehmer auch Gelegenheit haben, ihren religiösen Verpflichtungen nachzukommen.

Nach der Mittagsmahlzeit in Form eines Picknicks nach eigenem Gutdünken wird der Nachmittag in erster Linie dem Ausstellungsbesuch gewidmet sein. Die Jugendgruppen werden eingeladen, da und dort auf Straßen und Plätzen Kostproben ihrer Tätigkeit zu zeigen (Darbietungen von 10 bis 15 Minuten), um damit für das allgemeine Verständnis für die Jungen und die Jugendarbeit im besonderen zu werben.

Dieser Jugendtag darf aber nicht einfach zu einer Veranstaltung unter vielen anderen werden, sondern im Gegenteil, er soll zu einem lebendigen Zeugnis werden vom Willen der Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren, die bereit sind, ihre Verantwortung als zukünftige Glieder der nationalen Gemeinschaft zu tragen, und ihre Anliegen den Erwachsenen verständlich machen möchten.

Die Adresse des Kongresses für die Jugend und den Jugendtag lautet: Postfach 39, *Territet VD*, Postcheckkonto II 20.

Die Studenten an der Expo

Die Hochschul-Sportmeisterschaften werden am 19. und 20. Juni stattfinden.

Ferien und Familiengründung

Seit zwei Jahren führt das *Exerzitienhaus Bad Schönbrunn ob Zug* mit wachsendem Erfolg die *Brautleutewochen* als *intensivste* und *erfolgreichste Form der Ehevorbereitung durch*. Sie sollen in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Diese Werkwochen möchten die junge *Elite* unseres schweizerischen Katholizismus im Geiste moderner Ehespiritualität auf die Grundsteinlegung des eigenen Heimes vorbereiten. Grundlagen, Lebensregeln und Richtlinien werden in den Brautleutewochen mitgegeben vom Priester in den ganz auf das Eheideal abgestimmten Exerzitien, vom Psychologen und Gatten, von der erfahrenen Ehefrau und Erzieherin, von der Sozialarbeiterin aus

ihrer Praxis. Die Kurse sind gekennzeichnet durch eine offene Sprache, durch Ernst und herzliche Freude.

Sicher gehört der *Lehrer* zu den *Erstberufenen*, das *Zeugnis* einer *beglückten christlichen Ehe* seiner Umgebung vorzuleben. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß die Kurse, welche in die Sommer- und Herbstferien fallen, gerade vom Lehrerstand gut besucht sind. Bis ein Drittel rekrutiert sich aus seinen Reihen. Das Echo aus diesem gewiß kritischen Teilnehmerkreis ist sehr positiv und ermutigend. So schreibt ein Lehrer: «Ich hatte schon einen Brautleutetag mitgemacht. Gewiß wurde dort viel Wertvolles geboten. Ich möchte aber sagen: Es wurde gesät, ohne daß der Boden vorher umgepflügt worden wäre. So blieb das Meiste an der Oberfläche. In der Brautleutewoche wird zuerst tief gegraben; alles kann Wurzeln schlagen.»

Solche Tage bedeuten nicht nur passives Hören, sondern ein *Engagement*. Der Akzent liegt auf dem *Einüben*: des *Gesprächs* über die tiefsten und intimsten Lebensfragen, des gemeinsamen *Gebetes* als kommende Wir-Gemeinschaft, des gemeinsamen Kraftschöpfens in den *Sakramenten* zum täglichen Kampf um die Liebe, deren Entfaltung und Reifung.

«Die schönsten Tage seit meiner Kollegzeit», sagte ein Teilnehmer nach der Woche. «Diese Tage sind uns mehr als ein Vermögen wert», äußerte sich ein anderes Paar.

Wir laden daher alle Lehrer und Lehrerinnen, welche vor ihrer Familiengründung in den nächsten ein bis zwei Jahren stehen, ein, gemeinsam mit ihrem Partner eine solche Werkwoche mitzumachen. Im Kurs vom 18. bis 24. Juli sind noch einige wenige Plätze frei. Die Erstangemeldeten können berücksichtigt werden. Wir hoffen aber, daß auch der *Herbstkurs vom 6. bis 11. Oktober* gut besetzt wird. Nähere Auskunft und Prospekt erhältlich bei der Leitung des Hauses Bad Schönbrunn, Edlibach zG. Tel. (042) 7 33 44.
Ch. K.

Eine Herbstreise nach Wien

10. bis 17. Oktober 1964 und 17. bis 26. Oktober 1964.

Pauschalpreis pro Person: Fr. 330.—.

Reiseprogramm:

Samstag, 20.15 Uhr: Besammlung der Teilnehmer im Hauptbahnhof Zürich, vor Gleis 4.

20.42 Uhr: Abfahrt von Zürich HB mit dem Wienerwalzer, Fahrt im Liegewagen bis Wien.

Sonntag, 09.38 Uhr: Ankunft in Wien-Westbahnhof, Transfer zum Hotel. – Vormittag zur freien Verfügung. – Nachmittags große Stadtrundfahrt mit Schloß Schönbrunn und der Kaisergruft.

Montag: Vormittag zur freien Verfügung. Nach dem Mittagessen Fahrt auf den Kahlenberg, von wo aus man eine einzigartige Rundschau über Wien und seine Umgebung genießt. Besuch der Wiener Musikgedenkstätten, unter anderem Schuberts Geburtshaus und Beethovens Wohnstätten. Rückfahrt über die Höhenstraße zum Kobenzl und Grinzing.

Dienstag: Vormittag zur freien Verfügung. Nach dem Mittagessen Fahrt in den Wienerwald. Besuch von Höldrichsmühle, Zisterzienserabtei von Heiligenkreuz, Mayerling, das romantische Helenental, Baden bei Wien, das Weinstädtchen Gumpoldskirchen und Mödling, wo Beethoven die «Missa Solemnis» komponierte.

Mittwoch: Ganzer Tag zur freien Verfügung. Im Laufe dieser Woche werden einige Zusammenkünfte mit Wiener Lehrern organisiert. Das definitive Programm erscheint zu einem späteren Zeitpunkt. An einem dieser freien Abende fakultativer Besuch einer Vorstellung in der Oper oder im Burgtheater.

Donnerstag/Freitag: Zur freien Verfügung in Wien, im Hotel volle Pension. Das definitive Programm für diese Tage erscheint später.

Samstag: Frühstück im Hotel, anschließend Transfer zum Westbahnhof.

09.35 Uhr: Abfahrt von Wien-Westbahnhof mit Arlberg-Expreß, Mittagessen im Speisewagen fakultativ.

22.28 Uhr: Ankunft Zürich-Enge.

Im Pauschalpreis sind inbegriffen:

– Bahnfahrt 2. Klasse von Zürich bis Wien und zurück, Liegewagen auf der Hinfahrt.

– Unterkunft und volle Pension in gutbürgerlichem Hotel in Wien. Es stehen ausschließlich Doppelzimmer zur Verfügung.

– Rundfahrten und Besichtigungen laut

Programm in Wien mit ortskundigem Führer.

– Trinkgelder und Taxen.

Infolge beschränkter Platzzahl empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

Nähere Auskunft und Anmeldung an das Sekretariat des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Bahnhofstraße 23, Postfach 128, Zug.

Bücher

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 49. Jahrgang 1963. Verlag Huber, Frauenfeld 1964. 183 S. Brosch. Fr. 12.–. Der neueste Band enthält eine Reihe von Beiträgen aus dem Gebiete der Schulorganisation und der Schulgesetzgebung. So berichten die Erziehungsdirektoren der Kantone Bern und Luzern über wesentliche Teilrevisionen ihrer Volksschulgesetze; A. Perrenoud über das neue Schulgesetz des Kantons Neuenburg und M. Monnier über die Koordination der westschweizerischen Primarschulen. Mit den Problemen der Berufswahl und Berufsberatung befassen sich R. Hari und Dr. F. Heiniger. H. Dellsperger erläutert das Gesetz über die Berufsbildung und R. Ruhier die heutige Anerkennungspraxis der eidgenössischen Maturitätsverordnung, die demnächst eine Änderung erfahren soll. Dr. R. Keiser zeigt in seinem Beitrag die Notwendigkeit und praktische Möglichkeiten der Filmbildung. Abschließend folgen ein kurzer Bericht über die Tagung der Erziehungsdirektorenkonferenz im Jahre 1963, eine Zusammenstellung über die im Berichtsjahr für das Erziehungswesen erlassenen Gesetze und Verordnungen sowie über die gesetzgeberischen Vorbereitungen in Bund und Kantonen.

Die Redaktion dieser für das schweizerische Erziehungswesen so bedeutsamen Publikation wird von Regierungsrat Dr. F. Stucki, Glarus, an Dr. E. Egger,

Direktor der Zentralen Informationsstelle in Genf, übergehen. CH

HANS WICKI: *Welt- und Schweizergeschichte.* 1. Teil: Das Altertum. 5., neubearbeitete Aufl. 1962. 137 S., 20 Tafeln. 2. Teil: Das Mittelalter. 3., neubearbeitete Aufl. 1962. 149 S., 20 Tafeln. 3. Teil: Geschichte des Abendlandes von der Renaissance bis zur Französischen Revolution. 2. Aufl. 1960. 160 S., 20 Tafeln. – Alle drei Bände kart. je Fr. 8.80. Räder, Luzern 1963.

Die bis jetzt drei Bände umfassende Welt- und Schweizergeschichte ist aus einer Überarbeitung von Albert Mühlebachs gleichnamigem Werk hervorgegangen und weist bereits eine erstaunlich hohe Auflagezahl auf. Daß sie sich in erster Linie an Gymnasiasten des Typus A und B wendet, geht aus der sehr ausführlichen Behandlung der Antike im ersten Band hervor, der mit dem Ende des weströmischen Reiches und einem Kapitel über die Schweiz im Altertum abschließt. Der zweite Band setzt ein mit der Charakterisierung der Germanen und umfaßt den Zeitraum von der Völkerwanderung bis zum Tode Maximilians, wobei der deutschen Kaisergeschichte ein sehr breiter Raum gewidmet ist, was mir als durchaus gerechtfertigt erscheint, weil hier der Schwerpunkt des geschichtlichen Geschehens in dieser liegt.

Der dritte Band schließlich setzt ein mit dem Kapitel «Renaissance und Humanismus», zeichnet das Zeitalter der Glaubensspaltung und die daraus resultierenden politischen und militärischen Konsequenzen, umreißt die Formen des Absolutismus in den einzelnen Nationen und dringt vor bis zur Gründung der Vereinigten Staaten.

Es handelt sich hier um einen Leitfaden der Geschichte, der durch die übersichtlich dargebotene Fülle des Materials wie durch den überall sichtbaren Willen zu möglicher Objektivität besticht, dabei jedoch nicht auf die geistige Durchdringung des Stoffes verzichtet. Bei aller Prägnanz und Knappheit der Formulierung ist das Buch dem Verständnis des Gymnasiasten angepaßt; Randmerkwörter erleichtern das Memorieren, ebenso der im dritten Band verwendete Fettdruck bei wichtigen Namen und Ereignissen. Es fehlen jedoch Quellentexte, Karten und Skizzen, ebenso Tabellen und Übersichten. Der Verfasser beruft sich zwar